

Predigt für die Osterzeit (Exaudi)

Kanzelgruß:	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.
Gemeinde:	Amen.

Gottes Wort für diese Predigt steht im Brief des Apostels Paulus an die Römer im 8. Kapitel:

- 26 Desgleichen hilft auch der Geist unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; sondern der Geist selbst vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen.**
- 27 Der aber die Herzen erforscht, der weiß, worauf der Sinn des Geistes gerichtet ist; denn er vertritt die Heiligen, wie es Gott gefällt.**
- 28 Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind.**
- 29 Denn die er ausersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dass sie gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes, damit dieser der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.**
- 30 Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; die er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.**

Lasst uns beten: Ewiger Vater, wir danken dir für dein Wort. Öffne unsere Ohren und Herzen, damit wir es recht verstehen und danach leben. Das bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde.

[1. Pfingsten: Das nahe und doch ferne Fest]

Das Pfingstfest ist nahe. An Pfingsten feiern wir die „Geburt der Kirche“. An diesem 50. Tag nach Ostern hat Gott vor rund 2000 Jahren seinen Geist auf die Kirche ausgegossen und seitdem nicht von ihr genommen. Durch Jesu Opfer am Kreuz und seinen Auferstehungssieg über den Tod kann Gottes Geist zu uns und allen Menschen durchdringen.

Die Einen besuchen regelmäßig den Gottesdienst und freuen sich auf dieses Fest. Andere Menschen können mit dem Inhalt des Pfingstfestes nichts mehr anfangen. Sie freuen sich vielleicht über das verlängerte Wochenende, aber warum die Kirche Pfingsten feiert, wissen sie nicht.

[2. Beten: Den Einen vertraut und anderen fremd]

Viele Menschen in unserem Land sind zwar getauft, aber ihnen ist nicht nur Pfingsten fremd, sondern auch das Beten – das Gespräch mit Gott. Für manche Christen ist Beten eine Selbstverständlichkeit. Nicht nur an Sonn- und Feiertagen hat das Gebet seinen Platz in ihrem Leben, sondern Morgen- und Abendgebet rahmen den Tag. Für andere ist das Gespräch mit Gott verstummt, oder es hat nie eines gegeben, sie sind damit nicht aufgewachsen, nicht hinein begleitet worden. Gewiss, manchmal gilt „Not lehrt Beten!“; aber Sorgen und Nöte können auch zum „Fluchen“, zur völligen Abkehr von Gott führen.

Vielleicht erlebt der eine oder andere es auch an sich selbst, dass zu manchen Zeiten Pfingsten, Beten und der Glaube wichtig für unser Leben sind, aber zu anderen Zeiten ist es uns fern gerückt und führt zu keinem an Christus orientiertem Handeln im Alltag.

[3. Christsein: Unsere Schwächen und die Stärke des Geistes]

Unsere Anfechtungen und unsere Fragen können im heutigen Gotteswort aus dem Römerbrief eine Antwort und Wegweisung finden. Das Entscheidende ist, dass der Apostel Paulus unseren Blick ganz auf die Kraft und die Möglichkeiten des Heiligen Geistes lenkt. Er fixiert uns nicht auf das, was wir tun können oder wollen. Sogar uns, die wir uns für treue Beter und Kirchgänger halten, führt er unsere Grenzen vor Augen: **Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt.** Dieses Wort ist nicht zu Heiden oder Nichtchristen gesagt, sondern zu den „berufenen Heiligen“ zu Rom, wie Paulus die Gemeindeglieder im 1. Kapitel anspricht. Halten wir fest: Selbst die berufenen Heiligen sind in Prinzip vor Gott unfähig zu beten. Von daher bringt es wenig, wenn manche Christen zu besonderen ‚Heiligen‘ erklärt werden, die eine besondere Gebetsvollmacht haben sollen. Denn kein Heiliger weiß wirklich, wie recht gebetet wird. Wie gehen wir aber nun mit dieser ernüchternden Feststellung des Paulus um? Zunächst sollten wir sehr vorsichtig sein, den Frömmigkeits- oder Gebetsstil eines anderen Christen zu beurteilen. Vor Gott sind

wir nämlich alle keine vollmächtigen Beter. Dann sollten wir aber auf das schauen, was Gott oder der Heilige Geist tut. Der Heilige Geist nimmt sich unserer Gebetsversuche an und bringt sie so vor Gott, dass sie hörbar werden: ... **der Geist selbst vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen. Der aber die Herzen erforscht, der weiß, worauf der Sinn des Geistes gerichtet ist; denn er vertritt die Heiligen, wie es Gott gefällt.**

Was Gott von dir und mir will, können wir gar nicht in Worte fassen, aber der Heilige Geist macht unser Stammeln so vor Gott hörbar, dass es ihm gefällt. Das sollte uns bescheiden, dankbar und froh machen.

Zugleich dürfen wir aber auch hoffen und erwarten, dass Gottes Geist dieses Werk nicht nur an uns tut, sondern dass er auch die zunächst noch Fernen und Fremden zu sich rufen will.

Das Erstaunliche ist, dass uns der Heilige Geist in dieses Rufen und Einladen mit einbezieht. Unser Glaubenszeugnis mag wie unser Beten schwach und manchmal sogar peinlich sein, aber Gottes Geist wird es in den Dienst nehmen und ihm die nötige Dynamik verleihen.

[4. Gottes Gnade und Bestimmung: Alles dient uns zum Guten.]

Ja, dynamisch wollen wir als Einzelne oder Gemeinde schon sein. Es ist schön, wenn unser Leben als Christ auch äußerlich Früchte zeigt. Es überzeugt andere schon, wenn wir augenscheinlich getrost und stabil unsere Leben gestalten. Es motiviert uns, wenn die Gottesdienste und Veranstaltungen unserer Gemeinde gut besucht sind. Vor allem dann, wenn Außenstehende und suchende Menschen zum Glauben an Christus finden.

Wenn der äußere Erfolg sichtbar ist, scheint Gottes Segen auf uns zu ruhen. Der Heilige Geist wirkt und wir können uns der Erwählung Gottes gewiss sein. Aber was ist, wenn es anders aussieht?

Können ein schlecht besuchter Gottesdienst, das Scheitern von Gliedern einer Gemeinde in ihrer Frömmigkeit, ihre Krankheiten oder ihr fragwürdiger Lebensstil als Beweis aufgefahren werden, dass hier Gottes Geist und Gottes Gnade nicht am Wirken sind?

Der Apostel Paulus mahnt uns hier zu großer Vorsicht. Denn alle Dinge können einem Auserwählten am Ende zum Segen oder zum Besten dienen. Paulus sagt dies

nicht als eine abstrakte theologische Wahrheit, sondern in der Gemeinde zu Rom wurde Gemeindegliedern der Glaube abgesprochen, weil sich in ihrem Leben kein äußerer Segen zeigte. Der Apostel weiß genau, warum er sagt: **Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind.** Und berufen sind wir durch das, was Gott uns durch Christus am Kreuz geschenkt hat.

Bei allen äußeren Erfolgen, die Paulus durchaus aufzuweisen konnte, gab es auch in seinem Leben vieles, was Kritik und sogar Spott auslöste. Manche von ihm gegründeten Gemeinden fielen sogar ab von dem, was er lehrte. Sie fielen ab, weil es in seinem Leben anscheinend zu wenig Zeichen der göttlichen Zuwendung und des Segens gab.

Paulus versucht nun, ihre Sichtweise zu korrigieren. Er richtet die Blicke weg von den unterschiedlichen Erfahrungen, die Menschen machen, auf das, was Gott in Jesus Christus und durch den Heiligen Geist tut.

Das ist auch die Botschaft des Apostels an uns: „Erkennt eure Schwäche vor Gott. Versucht nicht, sie durch eure Werke und euer menschliches Tun zu verdecken. Seid ehrlich mit euch. Gesteht sie ein und vertraut vielmehr auf Gott. Wenn ihr das tut, könnt ihr getrost sein, dass Gott am Ende alles zum Guten wendet. Gott will nämlich nicht, dass wir verloren und verdammt werden. Sein Ziel ist unser Heil. Darum **hilft auch der Geist unsrer Schwachheit auf.**

Ja, liebe Gemeinde, darum stehen wir zu unseren Grenzen und Schwächen. Aber vertrauen zugleich ganz und gar der Barmherzigkeit Gottes, die sich uns in Jesus Christus zugewandt hat. Denn Pfingsten steht vor der Tür. Pfingsten, das uns daran erinnert, dass es der Heilige Geist ist, der uns aus der Ferne und Fremde in die Nähe und Vertrautheit Gottes führt. Amen.

Lasst uns beten: Ewiger Gott, Heiliger Geist, wir danken dir, dass du dich unserer Schwächen angenommen und uns zum Glauben geführt hast. Erfülle uns immer wieder neu mit deiner Kraft, dass wir in rechter Weise beten und anderen Menschen Christus bezeugen können. Stärke uns in unseren Anfechtungen und lass uns erkennen, dass uns allen zum Guten dient.

Wir preisen dich, der du mit dem Vater und dem Sohn lebst und regierst in Ewigkeit.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.
Gemeinde:	Amen.

Liedvorschläge

vor der Predigt: Nun bitten wir den Heiligen Geist ELKG 99 / EG 124

nach der Predigt: Geist des Glaubens, Geist der Stärke ELKG 443,1-4 / EG 137

Verfasser: P. Andreas Volkmar
Schattenstr. 19
33604 Bielefeld
Tel.: 05 21 / 29 68 26
E-Mail: Bielefeld@selk.de